

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die horen“

Ercheint 13 mal wöchentlich. Verkaufspreis: Kdoler monatlich 70 Pf. vierteljährlich 2.10 Durch Verkauf u. Agenturen: Monatlich 60 Pf. vierteljährlich 1.80. Bei lang. Best. durch die Post bezogen monatlich 1.00. Vierteljährlich 3.00 ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11
Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonietelle in Wiesbaden 20 Pf., Deutschland 20 Pf., Ausland 40 Pf., Restamesse 1.50 mit Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe 1 Uhr mittags, Morgenausg. 6 Uhr abends. Fernschreiber: Saterate und Abonnement: Nr. 100. Redaktion Nr. 133. Verlag Nr. 118.

Nummer 273

Dienstag, den 1. Juni 1915

69. Jahrgang

Verheißungsvolle Zeichen aus dem Osten.

Knappheit und Teuerung der Lebensmittel in England und Rußland. — Die neutralen Balkanstaaten behalten ihre Ruhe. — Schwere Verluste der Landungstruppen auf Gallipoli.

Klar Schiff!

Neutral oder nicht neutral?

Es ist nicht zu leugnen, daß Deutschland sich gegen sechs Großmächte wehrt. Denn mag man über die Waffenlieferungen Amerikas wie immer denken: ihr Gewicht auf der uns gegnerischen Seite gleicht — mindestens — dem Gewicht einer Großmacht. Das ganze italienische Heer erreicht gewiß nicht die Kampfkraft der Massen, aus denen erst amerikanisches Rüstzeug Soldaten machte. Ganze Jahrgänge russischer Kämpfer würden ohne dies Material noch friedlich in den Dörfern hausen, und die Geschützmunition, die Frankreich und England, von jenseits des Meeres erhalten, wiegt ein Millionenheer.

Der amtliche Standpunkt Amerikas ist bekannt. Und aus der Perspektive der Gegenwart blickend, könnte man vielleicht sagen: mit der Herstellung der Waffen für diesen Weltkrieg ist eben auch die ganze Welt, soweit sie technisch dazu im Stande ist, beschäftigt. Mehr als zwei Drittel der europäischen oder europäisierten Menschheit nehmen aktiv am Krieg teil: das noch neutrale Drittel gibt sich folgerichtigerweise der Produktion hin, die bis auf weiteres die einträglichste und begehrteste bleibt. In jedem Fall ist Amerika ein Teil der Macht, gegen die der deutsch-österreichisch-türkische Dreieck zu kämpfen hat.

Betrachtet die amerikanische Union diese Wirkungen einfach als das Ergebnis ihrer wirtschaftlichen Lage und der Machtverhältnisse zur See? Ist ihr die Schädigung Deutschlands und seiner Verbündeten nur ein ungewolltes (wenn auch nicht unwillkommenes) Nebenprodukt? Oder will Amerika das, was es zu müssen behauptet, und entspricht seiner tatsächlichen Mitarbeit an der Kriegsführung unserer Gegner eine grundsätzliche, durch Abrede vorausbestimmte Vorentscheidung?

Manches läßt das Letztere vermuten. Die Tätigkeit, die seit Beginn des Krieges mit Grenzberichten, lägenhafter Darstellung der Kriegslage und Aushebung gegen alles Deutsche von den Mächten des Dreieckverbandes betrieben wurde, zeugte von einem Eifer, den man an gänzlich und nachweislich uninteressierte kaum zu wenden pflegt; das Ganze geschah in peinlicher Weise der „geheimen Mobilisierung“ in den kriegsführenden Ländern. Hinzu kommt, daß die gegnerische Presse die Panke-SENDUNGEN nicht nur, wie selbstverständlich ist, als willkommene Hilfe begrüßt, sondern sie auch, weniger selbstverständlich, gleich einer pflichtgemäßen Leistung fordernd. Den Amerikanern werden Ratsschlüsse gegeben, wie sie — nicht etwa die eigenen Geschäfte noch vorteilhafter betreiben, sondern — den verbündeten Heeren noch nützlicher werden könnten. Ja, man beklagt sich offen, der Dreieckverband werde von Amerika nicht wirksam genug unterstützt.

Wenn solche Reden unwidersprochen bleiben, ist es nicht ganz leicht, an eine auch nur bedingte Neutralität der Vereinigten Staaten zu glauben. Von Abreden, sogar von bündnisähnlichen Verträgen wird dies und jenes nicht ohne beachtenswerte Gründe behauptet. Konteradmiral z. D. Kalau vom Jahre hat, wie unsere Leser bereits wissen, verschiedene solche sehr beachtliche Gründe zusammengetragen. Doch immerhin, das mag auf einer Augenwäscherung beruhen. Es liegt nahe, die tatsächliche Stellung der Vereinigten Staaten mit ihrer diplomatischen zu verwechseln. Die Macht ist in der Lage, sich dem Dank der britischen Weltmacht zu verdienen, ihre Ausfuhr während des Krieges zu verdoppeln, gleichzeitig ihren Sympathien zu folgen und obendrein den Ruf unantastbarer Neutralität wenigstens dem Ruf haben nach zu wahren. Jedoch: diese Möglichkeit hat eine Grenze, die eben durch den Fall der „Lusitania“ bezeichnet wird. Auch die deutsche Antwort auf die scharfe „Lusitania“-Note geht auf das grundsätzliche der Waffenlieferung ein. Sie weist jedoch auf die unausweichbare Pflicht „gerechter Selbstverteidigung“ hin. Das ist der Kernpunkt. Glaubt Amerika die Ausrüstung

unserer Feinde mit Todeswerkzeugen aus dem Zwang der Verhältnisse begründen zu können: so muß es das Recht der Abwehr zugestehen. Eine wie immer verstandene Neutralität endet auf den Kriegskampflinien. Wenn ein englisches Schiff, im Widerspruch zur amerikanischen Gesetzgebung, Fahrgäste zugleich mit einer Explosionsladung befördert und somit amerikanische Bürger den Gefahren des Krieges aussetzt, ist England, nicht Deutschland, für den Tod dieser Amerikaner verantwortlich. Vorschläge, den Seekrieg zu mildern, hat Deutschland schon vor Monaten gemacht, und Amerika schien diesen Vorschlägen grundsätzlich geneigt. Wie denkt es heute darüber? Beirret es dem Deutschen Reich das Recht, sich seiner Abwehrwaffen zu bedienen, so ist ein solches Verhalten mit keiner, auch keiner formalen Neutralität mehr vereinbar. Wir müssen endlich wissen, woran wir mit den Vereinigten Staaten sind; auf ihre Antwort sind wir darum sehr gespannt.

Das Renterische Bureau meldet aus Washington am unteren 1. Mai: Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note hat eine tiefe Enttäuschung dadurch hervorgerufen, daß sie keine Antwort auf die amerikanischen Forderungen erteilt. Diese Empfindung herrscht auch in Regierungskreisen. Staatssekretär Bryan hat sich noch nicht geäußert, bemüht sich jedoch kaum zu verbergen, daß die Antwort im Hinblick auf die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eine exaktliche Lage hervorgerufen habe. Die Antwort Wilsons wird, wie mitgeteilt wird, binnen 24 oder 48 Stunden abgehen.

„Corriere della Sera“ meldet aus London: Man habe in Washington die Antwort Deutschlands auf die amerikanische Note nicht für genügend befunden und betrachte sie nur als Mittel, um Zeit zu gewinnen. „Daily Mail“ berichtet aus Washington, man sei allgemein vom Ernst der Lage überzeugt und sehe den weiteren Schritten des Präsidenten Wilson mit gespanntem Interesse entgegen. In Washington sei man nicht gewillt, sich länger hinhalten zu lassen. (Von wem? Von England?)

Gute Meldungen aus dem Osten.

Die Zurückeroberung Galiziens.

Wien, 1. Juni. (P.-Tel. Str. Bln.)

Dem „Eas“ zufolge wurden in den letzten 10 Tagen 80 galizische Gemeinden und Ortschaften von Feinde befreit. Seit Beginn der Mai-Offensive sind insgesamt nicht weniger als 808 Gemeinden wieder von den Oesterreichern besetzt worden.

Wien, 1. Juni. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Nach Meldungen aus Lemberg sind jetzt dort die an der Peripherie in Angriff genommenen Erdarbeiten, die strategischen Zwecken dienen, plötzlich eingeleitet worden. Die Bureaus der Filiale der russisch-asiatischen Bank, die erst vor einiger Zeit ihre Tätigkeit in Lemberg eröffnete, sind seit dem 12. Mai geschlossen worden. Ein Teil der Bediensteten des Generalgouvernements für Galizien wurde nach Boczow verlegt. Die Verbastungen von Polen, Ukrainern und Juden dauern ohne Unterbrechung fort. Der Führer der russophilen Ruthenen hat in Begleitung mehrerer Gefinnungsgenossen eine Erholungsreise nach Klemm unternommen.

Die Russen haben Radom geräumt.

Wien, 1. Juni. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Die in Petrifan erscheinende Zeitung vom 28. Mai meldet, daß die russischen Truppen Radom geräumt haben.

Warschau in Erregung.

Wien, 1. Juni. (E.-U. Tel.)

Aus Warschau wird gemeldet, daß dort wachsende Unruhe herrscht. Die ganze Umgebung ist außer sich infolge der Nachricht von bevorstehenden großen Unternehmungen der Verbündeten. Besonders wird die Bevölkerung auch durch die häufigen Bombenwirme feindlicher Flieger in Aufregung versetzt. Ueber Dembica erschienen an einem Tage 6 Flieger, die über 60 Bomben schleuderten. Es wurden 10 Personen getötet und 20 verletzt. Die Straßen waren mit Gendarmen, zerbrochenen Fensterscheiben und Aeseln besetzt. (Kr. Sta.)

Besuch des Königs von Italien in Calais.

Scheveningen, 1. Juni. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Der König von Italien wird demnächst in Calais erwartet, wo er, wie aus Paris gemeldet wird, mit dem König von England und Poincaré zusammentreffen wird.

Italienische Truppen in den Vogesen.

Aus Paris wird berichtet: Der Militärgouverneur von Paris, General Gallieni, richtete an die französischen Truppen eine Ansprache, in der er seine Freude Ausdruck gab, daß die Franzosen von nun an vereint mit ihren italienischen Brüdern für die Verteidigung der lateinischen Kultur kämpfen werden. Die Truppen, an welche diese Ansprache gerichtet wurde, gehen nach den Vogesen, wo sie sich mit ihren italienischen Brüdern treffen werden.

Tätigkeit der italienischen Flotte.

Von der italienischen Grenze, 1. Juni. (E.-U. Tel.)

Der italienische Generalkommandant teilt mit: Gestern Abend überflog eines unserer Flugzeuge Pola und warf Bomben auf den Bahnhof, das Petrolcumbdepot und das Arsenal ab. Sämtliche Geschosse explodierten. Im Arsenal brach eine Feuerbrunst aus. Das Flugzeug, das von Abwehrkanonen heftig beschossen wurde, ist unverletzt zurückgekehrt.

Gestern Morgen bombardierte ein Geschwader von Torpedobootjägern die Werft von Monfalcone und richtete, wie die Kommandanten der Schiffe feststellen konnten, großen Schaden an. Einige mit Kohl beladene Barken wurden von dem Kanalgeschwader auf der Rückkehr überfallen und versenkt. Unsere Schiffe erlitten keinen Schaden, weder an Material noch an Mannschaften.

Gen.: Flottenkommandant T. Haon di Revel.

Der Tiroler Landsturm.

Wien, 1. Juni. (E.-U. Tel.)

In Tirol und Vorarlberg meldeten sich seit Pfingstsonntag über 12 000 Kriegsfreiwillige, von denen fast die Hälfte das militärpflichtige Alter hinter sich hat; an 1500 sind 65 bis 70 Jahre alt.

Romanische Kultur.

Wien, 1. Juni. (P.-Tel. Str. Bln.)

Der „Morgen“ behauptet, aus politischen Kreisen der Schweiz, die mit Giolitti in Beziehung gestanden haben, erfahren zu haben, daß Giolitti vor der entscheidenden Kammerführung Rom verlassen mußte, um sein Leben zu retten. Die Untersuchung sei noch im Gange. Sie wird aber sicher ergeben, daß Giolitti, so wie feinerzeit Jaurès in Paris, ermordet worden wäre, wenn er länger in Rom geblieben wäre. Das gegen ihn geplante Attentat sei nur durch seine schnelle Abreise verhindert worden.

Wenn man es nicht schon von den Kriegsführungskreisen her gewußt hätte, würden jetzt die Mailänder Vorkommnisse den Beweis erbracht haben, daß die Straße und der Vöbel in Italien eine bedeutende — ja zeitweise herrschende Rolle spielt. Selbst der „Corriere della Sera“ muß das Eingeständnis machen, daß man, wie die Untersuchung auch ausfallen möge, schon jetzt sagen könne, daß Mailand 24 Stunden lang einer Horde von Verbrechern ausgeliefert war und daß Postamt, Militär und Verwaltung eine Schwäche zeigten, wie sie nie gesehen worden sei. Sie sei möglicherweise eine Folge der eigentümlichen, durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse, sei aber unzweifelhaft, wie ein bewährter Beamter, wie Pannizzari, nicht imstande gewesen sei, die Ausartung der Bewegung in eine Orge, in Verdrübnung und Brandstiftung zu verhindern.

Nach amtlichen Mitteilungen sind bereits 250 Anmeldungen auf Schadenersatzsprüche, teils beim Schweizer Konsulat in Mailand, teils beim Staatsanwalt, teils bei dem hiesigen deutschen Konsul eingereicht worden. Die Höhe des Schadens ist vorläufig nicht festzustellen, da die Geschädigten selbst zum großen Teil unbekannt sind. Er betragt aber jedenfalls viele Millionen. Eine der wenigen Firmen, die durch Militär auf ihren telephonischen Apparat vor Schaden bewahrt wurden, ist die deutsche Gellulosefabrik Molting, die noch jetzt militärisch unter der Bedingung bewacht wird, daß die Arbeit nicht eingestellt wird. Viele italienische Arbeiter sind nämlich durch Verdrübnung der Fabriken brotlos geworden und man will verheißt, daß ihre Zahl sich durch Beschäftigung anderer vergrößert.

Wirkung der Kanzlerrede in Italien.

Lugano, 1. Juni. (Eig. Tel. Str. Bln.) Die maßlose Flut von Schimpfwörtern und niederträchtigen Neuschandungen, welche die italienischen Zeitungen gegen den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und zu gleich die Gesamtheit des deutschen Volkes richten, lassen erkennen, wie tief die Rede des Kanzlers im deutschen Reichstag Italien getroffen hat, und welche Illusionen die Italiener über die deutsche Haltung noch immer wahren. Besonders peinlich ist es den Italienern, daß sie nicht einmal einer ausdrücklichen deutschen Kriegserklärung gewürdigt werden und in Deutschland nur Verachtung begegnen.

Wie die „Stampa“ meldet, hat sich der gestrige Ministerpräsident in Rom mit der Rede des Reichskanzlers über den italienischen Treubruch beschäftigt. Es wird demnach von der italienischen Regierung eine Erklärung von Deutschland darüber gefordert werden.

Die bulgarische Presse gegen Italien.

Sofia, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.) Die Versuche des Dreiverbandes, mit Bulgariens Hilfe den neutralen Balkan gegen die Zentralmächte und die Türkei mobil zu machen, stoßen von Tag zu Tag auf weniger Gegenliebe. Die Neuschandungen der hiesigen Presse einschließlich der der Russophilen richten sich gegen den Dreiverband, und die Taktik Italiens erfährt eine einmütige Verurteilung. Die pänslawistische „Balkanische Tribuna“ schreibt, daß Italien Oesterreich-Ungarn gegenüber eine expressiverische und hinterlistige Rolle gespielt habe. Sogar in der Diplomatie gebe es Dinge, die Abscheu erregen könnten. Weit schärfer noch spricht sich die nationalistische „Kambana“ aus, die davon Überzeugt ist, daß trotz der Hilfe Italiens die Siegeshoffnungen des Dreiverbandes immer tiefer sinken. Frankreich und Rußland, die zu einer Offensive unfähig sind, hoffen auf eine Erleichterung durch Italien. Italien aber werde in kurzer Zeit geschlagen sein und seine Niederlage werde im eigenen Lande den Funken der Revolution zünden. Bulgarien werde neutral bleiben, einmal, weil die Siegesaussichten Italiens sehr gering seien und dann, weil die Totengräber Bulgariens, Serbiens und Rußlands, auf seiner Seite ständen.

Leutnant d'Annunzio.

Chiasso, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.) General Cadorna hat Gabriele d'Annunzio zum Leutnant in seinem Gefolge ernannt.

Rom, 1. Juni. (Wolff-Tel., über Lugano.)

Admiral Vettolo ist reaktiviert worden. (Das von Vettolo vor drei Jahren erdachte und geleitete große Marinemanöver im Adriatischen Meere erwies die Minderwertigkeit der italienischen Küstenverteidigung und Seestreitkräfte gegenüber einer österreichisch-ungarischen Offensive. Schriftl.)

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 1. Juni. (P.-Tel. Str. Bln.) In hiesigen eingeweihten Kreisen beurteilt man die Stimmung in Rumänien, auf die die fortdauernden Erfolge bei Przemyśl und Strin ihren Eindruck nicht verfehlt haben, als für Deutschland und Oesterreich-Ungarn sehr günstig. Es wird viel bemerkt, daß der Herausgeber und Eigentümer des unter franko-russischer Kontrolle stehenden „Adevărul“, Constantin Mille, sich vom interventionistischen Klub mit der Motivierung öffentlich losgesagt hat, daß ihm die abwartende Haltung des Klubs nicht passe. Daraus, daß das Königspaar die Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in einem unsern Bukarest liegenden, der Königin gehörenden Park zum Tee einzuladen habe, folgert Mille, daß sich die Dinge zu Gunsten der Zentralmächte vorbereiten. Allmählich bricht sich hier die Ueberzeugung Bahn, daß die russischen Vorschläge nicht ernst zu nehmen sind. Man will die Entscheidung vor Przemyśl abwarten, ehe man die Stellungnahme Rumäniens endgültig festlegt.

Um Npern.

Genf, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.) Wie hierher gemeldet wird, haben nun auch die letzten Zivilisten Npern verlassen. Die französische Ministerpresse bringt die Londoner Angabe, daß 20000 deutsche Gefangene in den letzten 48 Stunden innerhalb des Stadtbezirkes Npern niederkamen, in Zusammenhang mit einer Privatmeldung, nach der die verzweifelten Versuche der verbündeten Artillerie, den deutschen Geschützen südlich Dixmuiden Schweigen aufzuerlegen, fortdauernd.

Belgische Rekrutierung.

Brüssel, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.) Die belgische Regierung hatte seiner Zeit im Verein mit der britischen Regierung die Maßnahme getroffen, daß alle Männer Belgiens im Alter von 18 bis 30 Jahren, die sich in Frankreich oder England aufhielten, zum Wehrdienst einbezogen würden. Seit Mitte Februar sind auf diese Weise 2000 frühere belgische Soldaten ausgebildet worden, die die Lücken der in Flandern kämpfenden belgischen Truppen ausfüllen sollen.

Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

London, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.) Der „Manchester Guardian“ opponiert in einem Leitartikel gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, da die Industrie in dem Augenblick, wo eine erhöhte Produktion dringend notwendig ist, durch eine solche Umwälzung erschüttert werden müsse.

Die letzte englische Verlustliste.

London, 1. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die neueste Verlustliste weist die Namen von 119 Offizieren, 3600 Mann auf; 384 Personen von 3 Schiffen sind umgekommen.

Englische Bestechungsversuche bei der holländischen Presse.

Amsterdam, 1. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß ein großer Verlag in London ihm eine Druckschrift mit einer Rede, die Lord Ritchener vor einigen Tagen im Oberhause über die Verwendung ersitzender Gase seitens der Deutschen gehalten hat, zusandte. Die Druckschrift war mit der ebenfalls gedruckten Bitte um Aufnahme begleitet, worin erklärt wurde, daß, wenn die Aufnahme Kosten für Druck u. s. w. mit sich bringe, der Verlag bereit sei, sie zu vergüten.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt hierzu, daß dieses Anerbieten eine vollkommene Unkenntnis der Gebräuche der holländischen Presse verrät, welche sich das Abdrucken von Artikeln oder Meldungen nicht bezahlen lassen und, so fragt das Blatt weiter, was bedeutet die Hinzufügung „u. s. w.“? Die Antwort können wir dem Blatte sagen: In diesem „u. s. w.“ liegt die zarte Anfrage, ob sich die holländische Presse nicht ein bißchen von England kaufen, oder wie wir auch sagen können, besetzen lassen möchte.

Grey muß seinen Posten verlassen.

London, 1. Juni. (P.-Tel. Str. Bln.) Der Gesundheitszustand Grens, der bereits seit einigen Wochen leidend ist, gibt Anlaß zu Besorgnissen. Der Leiter der auswärtigen Politik Großbritanniens muß auf den Rat der Ärzte sich auf mehrere Monate von den Staatsgeschäften zurückziehen, wenn er sich nicht dem Verluste seines Augenlichts aussetzen will. Der Staatssekretär wird deshalb schon im Laufe dieser Woche das auswärtige Amt verlassen.

Verminderung der Fleischzufuhr nach England.

Amsterdam, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.) Die Warnungen, die in England von militärischer wie von privater Seite wiederholt ergingen, sparsamer mit den Fleischvorräten umzugehen, beruhen auf starker Verminderung der Vorräte und Rückgang der Zufuhren. Der tägliche Bericht des Londoner Fleischmarktes zeigt einen festgesetzten Rückgang der Fleischzufuhr; die Londoner Fleischvorräte sind in der letzten Woche um 2168 Tonnen hinter dem Durchschnitt des Vorjahres zurückgeblieben.

Die Lebensmittelnot in Rußland.

Stockholm, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.) Die größte Ueberrasschung, die der Krieg bisher für Rußland gebracht hat, ist die gewaltige Steigerung der Preise für Lebensmittel und gerade der Produkte, die bisher Hauptgegenstände des Exports waren. Hervorgerufen wird die Teuerung durch private Spekulanten, Mangel einer Organisation des Konsums und das Fehlen von Eisenbahnverbindungen. Besonders empfindlich haben darunter Moskau und Petersburg zu leiden. Die Fleischpreise steigen täglich trotz behördlicherseits festgesetzter Höchstpreise, und Mehl, Eier, Gemüse sind für den Mittelstand und die Arbeiter nahezu unerreichbar. Neben den Großbanken, die bedeutende Spekulationskäufe vorgenommen haben, nagen auch Groß- und Kleinrentiers die Pöge nach Kräften aus. So haben kürzlich bei einer behördlichen Aufnahme der Eiervorräte die in Betracht kommenden Kaufleute ihre Vorräte versteckt. Der gleiche Vorgang hat sich trotz der Androhung von Strafen bei einer Aufnahme der Behände an Sucker abgepielt.

Die Kämpfe auf Gallipoli.

Konstantinopel, 1. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellen-Front griff der Feind gestern bei Ari-Burnu unseren rechten Flügel an und wurde mit Verlusten, die auf Hunderte von Toten geschätzt werden, zurückgeschlagen. Andere Feinden vom Feinde wurden in den Tälern bemerkt. Der Feind wollte gestern abend einen Teil der von ihm gestern verlorenen Schützengraben im Zentrum durch einen überraschenden Angriff wieder nehmen, wurde aber in seine alte Stellung zurückgedrängt. Er ließ vor den genannten Schützengraben viele Tote, Waffen und Bomben zurück. Im Abschnitt von Sed-ül-Bahr wurde Infanterie- und Artilleriefener gewechselt. Auf den übrigen Fronten ereignete sich nichts Wichtiges.

Ein französisches Torpedoboot gescheitert.

Am Sonntag scheiterte ein französisches Torpedoboot, das an der Küste des Biskajischen Empirna vor dem Hafen Ansdass Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kapz Jlandschi.

Kriegsabneigung in Australien.

New-York, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.) Die ungewöhnlich hohe Zahl der Gefallenen und verwundeten Opfer und die im Verhältnis zu ihrer Stärke überaus bedeutenden Gesamtverluste des auf Gallipoli kämpfenden australischen Kontingents haben nach Meldungen aus Sydney im ganzen Lande den Unwillen gegen die Beteiligung der australischen Bundesstaaten am Kriege bedeutend verstärkt. Die Entsendung weiterer Verstärkungen nach Europa dürfte kaum noch erfolgen. Unter den Gefallenen Offizieren befindet sich auch Oberst Mac Larkin, der Kommandeur der 3. australischen Infanterie-Brigade und Oberst Stewart von den Neuseeländern.

Eine Freudenbotschaft aus Marokko.

Die Ghiboposten über die Fortschritte der französischen Bewegung in Marokko sind endlich einmal von einer angenehmen Nachricht abgelöst worden. Der Sultan von Marokko, der unter dem „Schuys“ (?) der französischen Schiffsbesätze „unumkränkte“ (?) Herrschaft über sein Land ausübt, hat anlässlich des Einrückens Italiens aus Kadal ein Telegramm an den Präsidenten Poincaré gerichtet. Der Nachschon spricht darin seine allerhöchste Genugtuung darüber aus, daß Italien

an der Seite der Verbündeten in den Kampf eingetreten sei. Er erblicke darin ein günstiges Vorzeichen für den endgültigen Sieg der edlen Sache der Alliierten. Er und sein „Volk“ (?) seien stolz darauf, an deren „Seite“ (?) zu kämpfen.

Die Chinesen der Vereinigten Staaten für die Unabhängigkeit Chinas.

New-York, 1. Juni. (Z.-U.-Tel.) Die Unterwerfung Chinas unter die Forderungen Japans hat unter der chinesischen Bevölkerung der Vereinigten Staaten eine lebhafteste Bewegung zu Gunsten der Unabhängigkeit Chinas und für eine Verstärkung der militärischen Kraft des Reiches der Mitte ins Leben gerufen. In allen größeren Städten finden Versammlungen statt, die sich mit dieser Frage beschäftigen und die Hoffnung aussprechen, daß es mit Hilfe der Vereinigten Staaten, der „Bruderrepublik jenseits des Meeres“, gelingen wird, sich die Freiheit und Fortentwicklung als eigenes Staatswesen zu sichern. Geldsammlungen, die für militärische Zwecke in der Heimat Verwendung finden sollen, sind bisher in New-York, Boston und Chicago eröffnet worden und haben reiche Ergebnisse gezeitigt. In Chicago sind 175000 Dollars für diesen Zweck zusammengelassen.

Die Kriegsgefangenen in Rußland.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Tel., Str. Bln.) Der Berichterstatter der „B. B.“ meldet aus Petersburg indirekt: Soeben geht mit der Vorlauf des jüngsten Befehles des Kommandanten des Moskauer Militärbezirks zu. In diesem Befehl weist General Sandehk alle Kommandanten von Gefangenenlagern darauf hin, daß hinsichtlich der deutschen Kriegsgefangenen, namentlich der gefangenen deutschen Offiziere, keinerlei Erleichterung oder Erbarmen geduldet werden kann.

Die Wahrheitsliebe des deutschen Generalstabes.

Stockholm, 1. Juni. (P.-Tel. Str. Bln.) Zum Kapitel der Wahrheitsliebe der deutschen Generalstabsberichte schreibt „Svenska Dagbladet“: In Rußland wurden einige deutsche Abteilungen von den Russen überumpelt, wobei vier Geschütze verloren gingen. Die Deutschen sind ehrlich genug, diesen Verlust selbst zuzugeben. Hingegen können wir uns nicht erinnern, daß eine andere kriegsführende Macht jemals den Verlust eigener Kanonen bekanntgegeben hätte.

Kleine Kriegsnachrichten.

Kriegsferien. Im Interesse der Einbringung der diesjährigen Ernte haben die Provinzialschulkollegien im Einverständnis mit dem Kultusminister angeordnet, daß eine Zusammenlegung der Sommer- und Herbstferien stattfinden soll. Die Kriegsferien beginnen in den ersten Tagen des August und endigen gegen den 30. September.

Brand im Torgauer Offiziers-Gefangenenlager. Im Offiziers-Gefangenenlager auf dem ehemaligen Torgauer Fort Brückenkopf ist am Sonntag auf unangelegte Weise in einem verschlossenen Raum einer Offiziersbarade ein Feuer entbrannt, das sich sehr schnell über den ganzen 150 Meter langen Fachwerkbau ausbreitete. Die militärischen Wächmannschaften und die häusliche Feuerwehr konnten sich nur auf die Erhaltung der anstehenden Baracken und Schuppen beschränken. Ein großer Teil des Mobiliars konnte aus der Barade, die vollständig niederbrannte, gerettet werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die „Emden“-Helden in Konstantinopel. Die Konstantinopeler Stadtverwaltung gibt am heutigen Dienstag im Stambuler Park zu Ehren der Befahrung der „Emden“ einen Tee. Vertreter des Sultans, des Thronfolgers, die Minister, Deputierte und Senatoren werden daran teilnehmen.

Fleischkarten in Teischen. In ähnlicher Weise, wie die Brotkarten, werden in Teischen auch Fleischkarten ausgegeben, ohne welche Fleisch nicht abgegeben werden darf. Der Fleischverkauf ist wöchentlich nur noch zweimal gestattet. Als Grundlage dient ein Kilo Fleisch für eine aus vier Personen bestehende Familie.

Die holländische Insel Texel für Ausländer gesperrt. Der Kommandant der holländischen Insel Texel, an der Nordküste der Provinz Nordholland gelegen und durch das Nordsee vom Festlande getrennt, verbot vom 1. Juni ab allen Nichtholländern ohne Rücksicht auf Nationalität, Geschlecht und Alter den Zutritt zur Insel. Jedoch können bereits dort ansässige Ausländer verbleiben. Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Brand im Petersburger Palast des russischen Oberbefehlshabers. Im Palais des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch in Petersburg brach ein Brand aus, der erheblichen Schaden verursachte. Der Palastkommandant unterrichtete den Großfürsten telegraphisch von dem Vorfall, der großes Aufsehen erregt.

Die Wit der englischen Presse über den letzten Zeppelin-Angriff auf Southend, bei dem eine dort zu Besuch weilende Dame getötet wurde, hat, wie aus Amsterdam gemeldet wird, durch die Zeichnung eine eigenartige Beleuchtung erhalten. Es stellte sich nämlich heraus, daß die Frau durch einen Granatschuh aus einem englischen Ballonabwehrgeschütz getötet wurde.

Farbige Italiener. Die hunte Mischung von Zivilisationskreislern wird jetzt bald eine Bereicherung erfahren, da Italien sicherem Vernehmen nach keine bewährten Kolaris auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz nicht missen kann.

Italienersturm in Kanada. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal vom 28. Mai: Die Zeitung „Le Devoir“, die der bekannte kanadische Nationalist Bourassa herausgibt, kritisierte in einem Leitartikel den Kurs der Politik Italiens. Das Büro der Zeitung wurde darauf von Italienern gehäut und Fenster und Türen eingeworfen, bevor Polizei und Militär den Mob zerstreuen konnten.

Kurze politische Nachrichten.

Reichstag und preussischer Landtag. In gut unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die heute beginnende dritte Kriegstagung des preussischen Landtags nur etwa zwei Wochen dauern wird. Man will die Krauen der Kriegsernährung behandeln, aber sie sind

eben gerade mit aller erwünschten Gründlichkeit vom Reichstag in vertraulichen und öffentlichen Erörterungen durchgesehen worden. Dort sind diese Reichsangelegenheiten auch viel mehr am richtigen Ort wie im preussischen Parlament, das zwar den größten, aber doch immerhin nur einen einzelnen Bundesstaat vertritt. Wollten alle übrigen Einzelstaaten ihre Vertreter zu gleichen Verhandlungen versammeln: welches Durcheinander von Ansichten, Urteilen, Anregungen würde zustande kommen? Und wenn wäre gebietet damit? Es ist deshalb auch ganz begreiflich, daß wie wir hören, die preussische Staatsregierung diesmal nicht wieder auf eine abermalige Vertagung der beiden Kammern eingehen, sondern den Schluß der Session herbeiführen will. Sie hat um so mehr Anlaß dazu, als die in Friedenszeiten eingebrachten und in Sonderkommissionen durchberatenden Regierungsvorlagen ohnehin keine Aussicht auf Erledigung während des Krieges haben. Das Fischereigesetz droht am Widerspruch des Herrenhauses, das Wohnungsschutzgesetz und das neue Fideikommissgesetz am Widerstreit der Parteien zu scheitern. Andere gesetzgeberische Aufgaben liegen zur Zeit aber nicht vor. Also wird man nach dieser nun einmal beschlossenen Junitagung gut bis zur nächsten Staatsberatung im Spätherbst oder Winter warten können.

Der neue Oberbürgermeister von Dresden.

Wie aus Dresden gemeldet wird, wählten der Rat und die Stadtverordneten mit 71 von 120 Stimmen den nationalliberalen Landtagsabgeordneten Oberverwaltungsgerichtsrat Blüher zum Oberbürgermeister. Sein Amtsantritt erfolgt am 1. Oktober.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

Die „Morning Post“ meldet aus Athen, daß der König jetzt außer Gefahr sein soll. Die Professoren Krause und Ewensberg sind am Samstag in Athen angekommen. Nach einer Untersuchung des Patienten hätten sie erklärt, daß augenblicklich eine zweite Operation nicht nötig und die Beseitigung einer Rippe nicht erforderlich sei. Wenn keine unvorhergesehenen Komplikationen eintreten, könne man darauf rechnen, daß der König in vier bis fünf Tagen wieder hergestellt sein werde. Es herrsche in Athen große Freude über die Wiederherstellung des Königs.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. Juni.

Phantastepreise für Schweine.

Aus Frankfurt wird uns geschrieben: Immer höher und höher steigen die Schweinepreise. Phantastepreise sind es, wie die Metzger sagen, die nicht unwahrscheinlich dem wirklichen Wert des Viehes entsprechen und die die Metzger zwingen, für Fleisch und Würst Preise dem Konsument anzufordern, deren Höhe im Interesse von Konsument und Metzger zu bedenken ist, für die aber das Fleisergewerbe nicht zur Verantwortung gezogen werden kann. Um 7 bis 10 Pfg. pro Pfund gegen die Vorwoche liegen heute wieder vollfleischige Schweine im Gewicht von 80-100 Kilo und diejenigen unter 80 Kilo um 4 bis 5 Pfg., so daß 155 bis 160 bzw. 145 bis 154 Pfg. pro Pfund gezahlt wurden. Die meisten Metzger machten diese Sprünge nicht mit und verließen, ohne ein Stück gekauft zu haben, den Markt. Das Geschäft verlief gedrückt und das Angebot, 885 Stück Schweine, das sind 80 mehr als am vorigen Hauptmarkt, wurde nicht abgesetzt. — Am Rindermarkt, der ebenfalls einen gedrückten Handel aufwies und dessen Auftrieb auch nicht ausverkauft werden konnte, gingen Ochsen und Bullen um je 2 Pfg. pro Pfund herab, bei Lämern die 4. und 5. Qualität sogar um 5 bzw. 4 Pfg., während die anderen Qualitäten die vorwöchigen Preise hielten. — Am Kalbermarkt war bei gedrücktem Handel ebenfalls ein Preisrückgang um durchschnittlich 5 Pfg. pro Pfund zu konstatieren. Hier wurde der Markt ausverkauft.

Am gestrigen Markt in Wiesbaden notierten die Schweine durchschnittlich 10 Pfg. für das Pfund weniger als in Frankfurt und hielten, das sei betont, dieselben Preise wie am vorigen Hauptmarkt.

1. Juni. Die erste Hälfte des Jahres neigt sich ihrem Ende zu. Wir sind in den Juni gekommen. Dieser Monat mit der Nummer Sechs soll seinen Namen nach Junius Brutus, dem ersten römischen Konsul, haben; andere denken an die Göttin Juno. Der deutsche Ausdruck Brachmonat erinnert an die sogenannte Dreifelderwirtschaft, d. h. es wurden da nun immer die brachliegenden Stücke umgebrochen. Der Juni führt vom Zeug in den Sommer. Die ganze deutsche Naturpracht entfaltet sich in wundervollen Farben. Die Königin aller Blumen, die Rose, blüht; sie schmückt sich selbst und damit auch den Garten. Der hochgebauete Laubbald ist schöner denn je in seiner stillen, grünen Domeschheit. Auf den Wiesen und Feldern wächst und reift es. Wir hoffen auf gute Ernte. Wir schauen diesmal mit besonderem Gedanken auf das selbe wogende Korn. Es ist Krieg — und die Reute unserer Feinde möchte uns aushungern. Nun, dieser teuflische Plan wird nicht gelingen. Wir werden unser täglich Brot haben. Ueberhaupt, wie es schon so oft mit aller Zuversicht aus deutschen Herzen erklang, wir werden durchhalten! Der erste Kriegsmontat hat begonnen! Viele meinten wohl, als die denkwürdigen August-Tage des vorigen Jahres heraufzogen, es würde nicht gar so lange dauern. Und jetzt ist immer noch kein Ende abzusehen. Das schändliche Gebaren Italiens hat ja die Lage wieder verschärft. Doch, wie gesagt, wir sagen nicht, wir kämpfen mit ungeminderter Opfer- und Siegesfreudigkeit. Im Frühommer schöner Juni-Tage lockt es zum Wandern und Reisen. Freilich, auch hier legt der Krieg allerlei Beschränkung auf. So mancher, der sonst um diese Zeit an Urlaub und Ferien dachte, marschiert als wackerer Landsturmmann; und viele haben längst oder erst kürzlich da draußen an den Grenzen eine letzte Reise angetreten, die Fahrt ins stille Todesland. Andere harren ihrer Einberufung. Rüdchen sich vor allem unsere Verwandten recht erholen! An so vielen Fleckchen deutscher Erde wird frische Heimatluft mit einer hoffentlich recht freundlichen Juni-Sonne das Frühlage tun.

Die Stadtverordneten treten auch in dieser Woche noch nicht zusammen, sondern werden erst auf Freitag, den 11. Juni, einberufen.

Personliches. Herr Oberregierungsrat Florisch ist die Leitung der Kirchen- und Schulabteilung bei der hiesigen königlichen Regierung übertragen worden.

Sonderzüge Wiesbaden - Langenschwalbach. Infolge des steigenden Personenverkehrs werden von jetzt ab an Sonn- und Feiertagen auf der Bahnstrecke nach und von Langenschwalbach zwei Sonderzüge eingelegt. Abfahrt ab Hauptbahnhof 2 Uhr 20 Min. nachmittags und Ankunft ebendort um 7 Uhr 47 Min. abends. Beide Züge halten auf allen Zwischenstationen an und führen die

2. bis 4. Wagenklasse. Letzterer Zug hat Anschluß an verschiedene Nachbarlinien.

Die Fronleichnamprozession in Wiesbaden wird, der „Rh. Volksztg.“ zufolge, folgenden Weg nehmen: Lullien-, Dohleimer-, Wörth-, Adelheid-, Adolfsstraße, Luisenplatz. Die Altäre werden errichtet: 1. am Geselehaus, 2. Ecke Wörth-, Adelheid- und Schierkeimer Straße, 3. Ecke Adelheid- und Moritzstraße und 4. Luisenplatz.

Eine Fahne für die Jugendkompagnien. Am Sonntag, den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Exerzierplatz an der Schierkeimer Straße, bei dem Kriegerdenkmal, die feierliche Verleihung der Fahnen an die 11 Jugendkompagnien des Landkreises Wiesbaden durch den Landrat Kammerherrn v. Heimburg statt. Hieran schließt sich eine Besichtigung der Jugendkompagnien der Stadt und des Landkreises Wiesbaden durch den kommandierenden General, Eggelsen v. Gall, unter Beisein des Verbandsleiters der militärischen Vorbereitung für den Regierungsbezirk Wiesbaden Generalleutnant Enoch und des Regierungspräsidenten v. Meißner.

Ankauf von Oaser und Mengforn. Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ berichtet: Die für das Reich beschlagnahmten Borräte an Gerste und Mengforn aus Oaser und Gerste sollen nunmehr für die Heeresverwaltung freihändig angekauft werden, soweit sie den Besitzern nicht nach § 8 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 13. Februar und nach § 14 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 9. März 1915 zu belassen sind. In diesem Zwecke sind in den Kreisen, Stadtkreisen usw. Anzeigen zur Vornahme der erforderlichen Ankäufe bestellt worden. Hierbei kann gezahlt werden für Gerste der gesetzliche Höchstpreis nach der Bekanntmachung vom 19. März 1915, bei Mengforn aus Oaser und Gerste, unabhängig von der Zusammensetzung, der gesetzliche Höchstpreis für Oaser nach der Bekanntmachung vom 13. Februar 1915. Sofern sich ein freihändiger Ankauf nicht herbeiführen läßt, sind die zuständigen Behörden ermächtigt, gemäß § 14 der Gersteverordnung und § 8 der Oaserverordnung das Eigentum an den französischen Mengen an die Heeresverwaltung zu übertragen. Weist hierbei der Besitzer nach, daß er zulässigerweise Borräte zu einem höheren Preise als dem Höchstpreise erworben hat, so ist bei Festlegung des Uebernahmepreises statt des Höchstpreises der Einhandelspreis zu berücksichtigen.

Warnung vor einer Schwindlerin. In den letzten Tagen treibt eine Frauensperson hier ihr Wesen, indem sie als Vertreterin eines Berliner Verkaufshauses Zeitschriften vertreibt und dabei angibt, daß dies zum Besten einer Veteranenbeihilfe geschehe. Sie läßt dabei einen Schein unterschreiben gewissermaßen als Quittung für 3 M., die sie gleich einliefert. Hinterher muß man aber die Erfahrung machen, daß man einen Vorkaufmann unterschrieben hat für ein Gedächtniswerk Kaiser Friedrichs, das 36 M. kostet mit vierteljährlicher Ratenzahlung von 3 M. Meistenteils sind es Kriegserfrauen, die von dieser geschäftsfundigen Dame aufgesucht werden, und in 3 Fällen ist ihr auch der Trick geklärt. Man sei daher vor ihr auf der Hut. Die Schwindlerin ist etwa 20 Jahre alt, blond, mittelgroß und von schlanker Figur. Sie stammt anscheinend aus Hamburg.

Er braucht ein Fahrrad. Vor etwa einer Woche erschien in einem hiesigen Fahrradgeschäft ein junger Mann in der Uniform eines Unteroffiziers, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, und gab an, daß er seine Braut in Niederrhein besuchen wolle und dazu ein Fahrrad brauche, weil er mit der Bahn nicht mehr rechtzeitig fort käme. Weil der Mann einen guten Eindruck machte, sich auch als rechtmäßiger Inhaber des Eisernen Kreuzes legitimierte, wurde ihm ein Rad ohne Bedenken scheinbar ausgeschrieben. Er fuhr damit weg und hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Der Fahrradhändler glaubt nun, das Opfer eines Schwindlers geworden zu sein. Der Mann wird etwa 20 Jahre alt geschätzt, ist etwa 1,65 Meter groß, hat schmales blaues Gesicht und gelbliches Aussehen. Er erzählt, längere Zeit in Radesheim verwundet gelegen zu haben. Die Nummer auf den Achselklappen der Uniform ist unbekannt. Das geliebte Fahrrad war Marke Cypel Nr. 10, Fabriknummer 39499, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, Lenkstange neu vernickelt, ohne Griffe, Wert 75 M. Zweckdienliche Mitteilungen sind der Polizei erwünscht.

Abgabe belgischer Pferde an hannoversche Landwirte. Die Landwirtschaftskammer hat in der letzten Woche in Belgien einen größeren Transport Pferde (zwei- bis dreijährige Stuten und Wallache) und eine Anzahl einjährige Fohlen ankaufen lassen. Die Pferde werden an Landwirte öffentlich versteigert und auf die verschiedenen Gebiete des Kammerbezirks verteilt. Die Versteigerungen finden statt: in Diez (am Marktplatz) am Mittwoch, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, in Erbenheim (Reinshahn) am Mittwoch, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, in St. Goarshausen (am Bahnhof) am Freitag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr. Die Stutfohlen werden nur an die Mitglieder der angeschlossenen Pferdezüchtervereine abgegeben. Die Anweisung über die Zugehörigkeit zu einem von der Landwirtschaftskammer anerkannten Pferdezüchterverein sind mitzubringen.

Ein treuer Diensthöbe. Heute sind es 25 Jahre, daß Fräulein Dina Mohr sich als Köchin im Dienste des Weinbändlers Hugo Rosenheim befindet.

Standesamt-Nachrichten vom 24. bis 27. Mai. Todesfälle: Am 24. Mai: Rentner Jakob Aweis. — Am 25. Mai: Suzanne Friedrich, geb. Döttemer, 74 J. Bierbrauermeister a. D. Georg Lemme, 80 J. Flora Kathan, geb. Franke, 71 J. Charlotte Jodum, geb. Bremser, 42 J. — Am 26. Mai: Lokomotivführer a. D. Wilhelm Ertler, 72 J. Crescentia Ebert, geb. Baumann, 50 J. Luise Pulgus, geb. Pagenbühl, 63 J. Elisabeth Pomann, geb. Zimmer, 70 J. — Am 27. Mai: Oberpostlat a. D. Ludwig Michel, 72 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Juniprogramm der Kurverwaltung. Unter den Veranstaltungen, welche für den Monat Juni in Aussicht genommen sind, seien besonders erwähnt: 4. Juni abends 8 Uhr Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der erblindeten Krieger; 6. Juni abends 8 Uhr Beleuchtung des Aurgartens, Doppelfonzert, Leuchtfestspiele, Scheinwerfer (Eintrittspreis 1 M.); 13. Juni vormittags 11½ Uhr Orgelkonzert, ab 8 Uhr im Aurgarten volkstümlicher Abend, Doppelfonzert, Leuchtfestspiele, Scheinwerfer (Eintrittspreis 50 P.); 19. Juni abends 8 Uhr Beleuchtung des Aurgartens, Doppelfonzert, Leuchtfestspiele, Scheinwerfer (Eintrittspreis 1 M.). Militärfonzerte finden an folgenden Tagen statt: 3. Juni um 4½ Uhr, 4. Juni um 8½ Uhr, 10. Juni um 4½ Uhr, 17. Juni um 4½ Uhr und am 24. Juni um 4½ Uhr. In das Programm werden noch voraussichtlich zwei größere musikalische Veranstaltungen eingelegt, und zwar ein großes Sonderkonzert und gegen den Schluß des Monats eine Wohltätigkeitsveranstaltung. Die täglichen Abonnementskonzerte beginnen vom 1. Juni ab um 4½ und 8½ Uhr.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, 2. Juni, veranstalten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des „Hannoverschen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Heidesheim. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 42 Min. über Mainz nach Heidesheim. Güte sind willkommen.

Raffau und Nachbargebiete.

Zum Raubmord.

h. Lampertheim, 1. Juni. Am Samstag wurden in Oshofen die mutmaßlichen Mörder der Frau Förstch verhaftet. Auf die beiden Durichen paßt die von den Mördern gegebene Beschreibung. Die Verhafteten, die die Tat ablegten, wurden nach Darmstadt überführt.

h. Langenschwalbach, 1. Juni. Der Haushaltsplan der Kreisliste des Untertaunuskreises schließt für das Rechnungsjahr 1915 in Einnahmen und Ausgaben mit 1 085 319 M. ab. Unter den Ausgaben sind folgende Posten bemerkenswert: 610 000 M. für die Verzinsung und Tilgung von Kreisschulden, 45 000 M. für die Kreis-Abdeckerei, 25 000 M. für Armenzwecke und 324 000 M. für Kriegsfürsorgeunterstützungen.

F. C. Limburg (Lahn), 31. Mai. Landrat Gebelmer Regierungsrat Büchting, der zur Zeit auch als Hauptmann die 1. Kompanie des hiesigen Landsturm-Ersatzbataillons kommandiert, ist als Kreischef in die Zivilverwaltung von Ruffisch-Polen berufen worden.

Diez, 1. Juni. Waldbrand. Im Distrikt Schläfer entstand gestern morgen vermutlich durch Funkenwurf einer Lokomotive ein Waldbrand, der etwa ¼ Morgen Tannenbestand und Grasfläche vernichtete. Die Feuerwehr war nach zweifelhäufiger Arbeit Herr des Feuers.

— Mainz, 31. Mai. Keine Fronleichnamprozession im Freien. Mit Rücksicht auf etwaige Gefahren durch feindliche Flieger hat die hiesige bismarckische Behörde in Uebereinkunft mit dem Gouvernementsbeschlüssen, von der Abhaltung der Fronleichnamprozessionen in den Straßen der Stadt in diesem Jahre abzusehen. Die Prozessionen sollen sich auf das Innere der Kirchen beschränken.

T. Bingen, 31. Mai. Entfernung einer Stadtfigur. Vor einiger Zeit wurde das Wahrzeichen des hiesigen Marktplatzes, die Stadtfigur des Wingers auf dem Marktbrunnen von ihrem Standort entfernt, da der Brunnen einer umfangreichen Ausbesserung unterzogen werden mußte. Nunmehr soll aber der ganze Brunnen abgeschafft werden, da die Figur durch eine neue ersetzt werden müßte und die Stadt die Ausgabe scheut.

h. Frankfurt, 1. Juni. Ein schwerer Junge. Am 7. Mai erst hatte der 46jährige Mechaniker Max Graf am 7. Mai eine 15jährige Tuchhändlerin verheiratet. Genau drei Wochen später verstarb er in einer hiesigen Weinhandlung einen Einbruch, bei dem er bewies, daß er noch nichts gelernt hatte. Er öffnete zunächst drei Türen, ertrug dann 4 Pulse und 3 Schläge. Alsdann knackte er in aller Geschwindigkeit noch vier eiserne Kassenkränke auf und verschwand mit seinem reichen Raube unbemerkt. Lange sollte er sich seiner Reichtümer nicht freuen. Denn heute früh wurde er verhaftet.

l. Köln, 1. Juni. Die Frage des Umbaus der Vorgebirgsbahn, die schon seit Jahren ein Schmerzenskind Kölns und des Landkreises Köln ist, ist, wie der „Stadtsanzeiger“ meldet, neuerdings einen Schritt weiter gediehen. Wie es heißt, hat der Kaiser die Konzessionierung des Umbaus und die damit verbundene Elektrifizierung der Vorgebirgsbahn genehmigt. Es werden nunmehr die ausführlichen Pläne für die Neugestaltung des Unternehmens dem Ministerium vorgelegt werden.

Gericht und Rechtspflegung.

Zuwerhandlung gegen das Tauben-Flugverbot der Festung Mainz.

(Urteil des Reichsgerichts vom 31. Mai 1915.)

St. Leipzig, 31. Mai. (Nachdr. verb.) Auf Grund des Kriegszustandes hat der Gouverneur der Festung Mainz am 10. Oktober 1914 durch allgemeine Bekanntmachung verfügt, daß im Befehlsbereich der Festung sämtliche im Privatbesitz befindlichen Tauben in den Taubenschlägen einzuperrren seien. Durch dieses allgemeine Tauben-Flugverbot sollte jeder unerlaubte, etwa im feindlichen Spionagegedienste stehende Brieltaubenverkehr von vornherein unterbunden werden. Der Landwirt Heinrich J. in Erbenheim, welcher zum Befehlsbereich der Festung Mainz gehört, hat das Verbot dadurch übertreten, daß er am 4. November 1914 seinen Taubenschlag öffnete und die Tauben frei umherfliegen ließ. Vom Landgericht Wiesbaden wurde er daher am 5. Februar 1915 wegen Vergehens gegen § 9b des Belagerungszustandsgesetzes mit einem Tage Gefängnis bestraft. Seinen Einwand, geglaubt zu haben, daß das Verbot sich nur auf die Brieltauben, nicht auch auf die ganz anders aussehenden Kropf- und Pfauentauben beziehe, stellt die Strafkammer für einen unbeschäftigten Irrtum über den Inhalt des Strafgesetzes.

Auf J's. Revision hob jetzt das Reichsgericht gemäß dem Antrage des Reichsanwalts das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Gegen die Gültigkeit des Verbots behielt er sich sein Bedenken; der sicherheitspolizeiliche Zweck geht zwar nicht aus dem Wortlaut, wohl aber aus den Belegumständen deutlich genug hervor. Indessen ist J's. Irrtum über die Tragweite des Verbots nicht strafrechtlicher, sondern tatsächlicher Natur, was die Strafkammer übersehen hat. Die Anordnung ist an sich kein Strafgesetz. Es hätte daher geprüft werden müssen, ob der Irrtum nicht verschuldet und daher nach § 50 St.-G.-B. die Uebertretung straflos oder zumindest durch Fahrlässigkeit verschuldet war. (Aktenzeichen 1 D. 228/15.)

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Sinken der Kartoffelpreise.

Halle, 1. Juni. Die Preise für die Kartoffeln erfuhren in der vergangenen Woche für die Provinz Sachsen und in Anhaft infolge des starken Angebots der überreich von den Landwirten eingelagerten Bekände einen Preisrückgang von einer Mark und darüber für den Zentner. Die Landwirte bieten frischweisse broughbare Ware mit 3 Mark an. Verschiedene Stadtverwaltungen in Thüringen gingen angehts dieser Entwicklung mit ihren Kartoffelpreisen unter die Selbstkosten herunter.

T. Nieder-Ingelheim, 31. Mai. Bezahlt wurden auf dem heutigen Markte für den Zentner Spargel 1. Sorte 88 bis 45 M., 2. Sorte 15-20 M., Rirschen 50-55 M., Erdbeeren 120 M.

Derborn (Dill), 31. Mai. Auf dem heute abgehaltenen 6. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 116 Stück Rindvieh und 722 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 120 M., Rube und Rinder 1. Qual. 105-115 M., 2. Qual. 98-103 M., v. 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkte kosteten Ferkel 60-60 Mark, Läufer 95-110 M. und Einlegeschweine 120-150 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 28. Juni statt.



Ehren-Tafel

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps veröffentlicht folgende Liste der mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse Beliehenen:

- 2. Pion.-Batt. 11: Uo. Jung (4); Gefr. Richard Müller (4); Pion. Diebold (4); Pion. Krudt (4); Pion. Storch (4); Pion. Vogbrandt (4); Uo. Gutjahr (4); Pion. Vog (4). 1/2. Div. Inf.-Fußart.-Regt. 20: Lt. d. Ref. Reidemeyer; Serg. Dwinger (8); Uo. Rickmers (1). Ref.-Feldlazarett 51: San.-Uo. Reuschner; Ref.-Feldlazarett 52: San.-Uo. Morgenrod. 76. Landw.-Brig.: Optm. u. Adj. Bertram. Ref.-Inf.-Regt. 70: Optm. v. Hinüber (1); Lt. d. Ref. Ehemann (1); Lt. d. 2. 1 Knodt (1); Ref. Baumfalk (4); Ref. Böhme (5); Ref. Mittel (1).

- Landw.-Inf.-Regt. 16: Optm. Karl vom Hofe; San.-Uo. Herm. Bögelmann (4); Gefr. Aug. Wölfe (9); Gefr. Robert Bremer (4); San.-Lehr. Scholl (4); Gefr. Giskauf (10); Wehrm. Michael Imhoff (8); Lt. d. Ref. Deutner; Bizefw. Heider (8); Lt. d. 2. 2 Kupper; Optm. d. 2. 1 Aug. Heisenberg; Lt. d. 2. 2 Reumann-Hofer; Wehrm. Rommberg (9); Optm. d. 2. 1 Roldhuse; Lt. d. Ref. Dörmer (M.-G.-S. 77); Bizefw. Trieweller, Uo. Bauer, Gefr. Hinkelhaus, Schube Bizefw. (M.-G.-S. 77); Wehrm. Katschinski (10); Wehrm. Stäbbe (10); Wehrm. Jacubetz (9); Nichtschütze Hammer, Gefr. Wittmann, Nichtschütze Dork (M.-G.-S. 77).

- Landw.-Inf.-Regt. 85: Leutn. d. 2. 2 Wagner; Leutn. d. 2. 2 Otte; Wehr. verpfl. Zivilarzt Dr. Ritsch; Landsturmm. Spöhr (2); Off.-Stellw. Brandes (4); Wehrm. Clermont (6); Gefr. Schöbel (9); Uo. Raschel (11).

- Landw.-Inf.-Regt. 85: Gefr. Otto Schulz (1); Uo. Franz Dose (2); Uo. Köber (4); Leutn. d. 2. 1 Harding; Oberstl. a. D. Schwarze (11); Leutn. a. D. Fröhlich (11); Wehrm. Guitan Schwarz (8); Wehrm. Todt (7); Wehrm. Mohr (9); Uo. Beyer (7); Wehrm. Manow (8); Wehrm. Voderberg (1); Optm. d. Ref. Gaeckle; Uo. Turner (7); Wehrm. Gräber (8); Uo. Martens (5); Wehrm. Pflughaupt (7); Uo. Mariens (6); Wehrm. Wessel (7); Wehrm. Hoffmann (8); Leutn. d. Ref. Knappe; Wehrm. Ullrich (8).

- Landw.-Inf.-Regt. 118: Untersahm. Schacht (1); Wehrm. Peter (2); Uo. Ordener (3); Gefr. Hanflein (4); Untersahm. Rau (11); Gefr. Gärtner (6); Feldw. Kiermann (7); Uo. Brant (8); Leutn. d. 2. 2 Wals (10); Leutn. d. 2. 2 Schlich (11); Uo. Linden (9); Gefr. Lampe (Regist.); Wehrm. Heilmann, Wils (12); Obergefr. Göbes, Seur. Inf. (Fest.-M.-G.-A., Püttich C; Rittm. d. R. Raud, Ew.-Kav.-Regt. d. 9. Ew.-Div. (2); Gefr. Schatz (2); Gefr. Ehrham (2); Gefr. Pöser, Paul (3); Wehrm. Weg (4).

- 8. Abt. Feldart.-Regt. 6: Bizefw. Lemberg (5); Kan. Wende (5).

- Feldart.-Regt. 70: Leutn. d. R. Jörgens; Leutn. d. R. Müller; Kan. Mendel (6); Kan. Wilsch (3); Gefr. Wreber (3); Uo. Schmeider (4); Bizefw. Mann (2); Serg. Wreber (1); Kan. Schmidt (4); Serg. Böling (2); Gefr. Rühr (4); Gefr. Thomas (3).

- Fußart.-Regt. 6: Kan. Pflüger (7); Bizefw. Berger (7); Uo. Kriebitz (7).

- Fußart.-Regt. 8: Gefr. Memms (5); Feldw. Rothe (5); Obergefr. Hlaers (5); Kan. Bach (5).

- 10. Jmir.-Kan.-Batt.: Uo. Bulzer; Obergefr. Obed.

- Pion.-Batt. 6: Uo. Scholz (1); Gefr. Wilkowski (1); Ref. Schneider (1); Pion. Hofmann, Rob. (1); Kriegsfw. Rief (1).

- 1. Erf.-Komp. Pion.-Batt. 10: Uo. Adenstedt; Uo. Buchs; Pion. Bergmann; Pion. Müller; Pion. Elum.

- 2. Ew.-Pion.-Komp., 10. A.-R.: Uo. Winter; Pion. Eendboom; Leutn. d. Ref. Böfel.

- Pion. Raab, Paul, Schw. Minenw.-Abt. 19.

- Kgl. Sächs. Eil.-Bau-Komp. Nr. 8: Einj.-Uo. Großhopp-Walther; Gefr. Unger; Pion. Rager.

- San.-Komp. 1 (7. A.-R.): Stabsarzt Dr. Krüger; Uo. Wegener; Uo. Gröhe; Krankentr. Liepelt; Uo. Jarzombek.

Feldlazarett 11: Feldunterarzt Dr. Dittich; Mil.-Krankw. Postlitz. Gefr. Weber, Math., Jäger-B. 11, a. St. Ref.-Regt. 80 (7). Strafbau-Komp. Nr. 24: Uo. Jansen, Heinr.; San.-Uo. Heiliger, Ehrh.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden ausgezeichnet: Hr. v. Gregor, Oberst und Kommandeur der 12. Reserveinfanteriebrigade, Hauptmann Jacob S., Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes in Jena i. S., Hauptmann und Bataillonsführer Dr. Apelt, Sandkühn der Handelskammer zu M.-Gladbach, Walter Eagen-Sperger, Leutnant im Infanterieregiment Nr. 120, der auch die württembergische goldene Militärverdienstmedaille erhielt, Richard Eisenmenger, Leutnant der Landwehr und Bataillonsadjutant im Landwehrinfanterieregiment Nr. 120, Professor Dr. Feyer, Major der Landwehr und Bataillonsführer im Landwehrinfanterieregiment Nr. 124, Herm. Herzog, Oberleutnant und Kompagnieführer im Infanterieregiment Nr. 124, Biele, Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Reserveinfanteriebataillon Nr. 76, Hauptmann und Brigadestabadjutant Martin Koch aus Bromberg, Oberleutnant Krulle, Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 87, vor dem Kriege beim Stabe des Feldartillerieregiments Nr. 1, Oberintendanturalt Ulrich Zenthöfer (17. Armeekorps).

Das Eiserne Kreuz erster Klasse ist ferner dem Grafen Georg v. Stillefried und Rationis, Major im 1. Garderegiment zu Fuß, kommandiert zum 4. Garderegiment zu Fuß, verliehen worden. Graf Stillefried ist ein Sohn des Grafen Heinrich Stillefried, der am 18. August 1870 als Hauptmann im 8. Jägerbataillon bei St. Hubert fiel. Sein Bataillon war es, das am 10. Mai in den Karpaten jene Ruhmeshalle errichtete, von der es am 12. Mai im Bericht der Obersten Heeresleitung hieß: „Ein Bataillon des 4. Garderegiments zu Fuß nahm allein 14 Offiziere, darunter einen Oberst, und 4500 Mann gefangen und erbeutete vier Geschütze, eine bespannte Maschinengewehrkompanie und eine Waggone.“ Der Kaiser sprach dem tapferen Bataillon und seinem Führer noch seine besondere Anerkennung aus.

Ferner erhielten das Eiserne Kreuz erster Klasse: ein Sohn des verstorbenen Abgeordneten Ernst v. Conern, der Geh. Regierungsrat im Ministerium des Innern und Stellv. Conern, der als Minister der Reserve und stellvertretender Brigadestabadjutant seit dem Kriegsausbruch im Felde hieß, Hauptmann Lingens vom Reserveinfanterieregiment Nr. 39 (früher Fällieregiment Nr. 6), Leutnant einer Feldfliegerabteilung Max Griesmeyer, Hauptmann im Fuhrartillerieregiment Nr. 5 Ernst Götke, Oberleutnant d. R. im Infanterieregiment Nr. 66 Hanns Dreßler, abkommandiert zum Infanterieregiment Nr. 143, Leutnant und Bataillonsadjutant Hans Schrepfer (Wandenburg a. d. Havel), Hauptmann und Bataillonsführer Alfred Erlinghagen (Remscheid).

Wilhelm Euders, Unteroffizier, d. Ref., 5. Komp. Inf.-Regt. 80, erhielt das Eiserne Kreuz und wurde zum Feldweibel befördert. Emil Gaert, Gefreiter d. Ref., 5. Komp. Inf.-Regt. 80, erhielt das Eiserne Kreuz und wurde zum Unteroffizier befördert. Beide sind aus Strina-Trainität.

Wie uns der Verband deutscher Diplomingenieure in Berlin mitteilt, sind neuerdings folgende Diplomingenieure mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden: Julius Vanf, Karlsruhe; Dr.-Ing. Gabriel Weder, Leiter des Laboratoriums für Verbrennungsmaschinen und Kraftfahrzeuge an der technischen Hochschule Berlin; Eduard Froisheim, Regierungsbauinspektor, Abt. 1; Kurt Großheim, Regierungsbauinspektor, Mecklenburg; Franz Johann, Regierungsbauinspektor, Hilfsarbeiter im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin-Wilmersdorf; Karl Stadtbauinspektor im Tiefbauamt 8 der Stadt Berlin; Karl Lauferer, Regierungsbauinspektor, Reutlingen; Arnold Liebske, Regierungs- und Baurat, Gumbinnen; Robert Meyer, Regierungsbauinspektor, Reufes bei

Koburg; Rudolf Verignon, Bauinspektor, Vorstand des Militärneubauamtes in Kaiserlautern; Wilhelm Köse, Regierungsbauinspektor, Kassel; Karl Ruff, Baurat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Berlin; Dr.-Ing. Schächterle, Bauinspektor, Vorstand des Brückenbauamtes der Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen; Seeburger, Dozent an der technischen Hochschule Breslau; Dr. Sesselberg, Geh. Regierungsrat, Professor an der technischen Hochschule Berlin, Lichterfelde-Df.; Wlfr. Volker, Regierungsbauinspektor, Berlin-Schöneberg; Wilhelm Wille, Bauinspektor, Bauleitender der Königl. Museen, Berlin.

Vom Büchertisch.

Belgien. Eine Beurteilung seiner Geschichte bis zur Gegenwart. Von Dr. E. Herwarth von Bittenfeld. Verlag Postbuchhandlung Heinrich Staadt, Wiesbaden 1915.

Die vorliegenden Ausführungen zur Geschichte Belgiens sind entstanden aus einem Vortrage, den der Verfasser bisher in etwa 15 größeren deutschen Städten gehalten hat. Die große Aufmerksamkeit, die sie erregten, sowie vielfach an ihn herangetretenen Wünsche veranlassen ihn, sie auf breitere Grundlagen zu stellen und sie hiermit der weitesten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wie der Verfasser den gesamten Ertrag der Vorträge patriotischen Zwecken überweisen hat, soll auch dieses Werk ihnen dienlich sein. In diesem Sinne und über die geschichtliche Vergangenheit des Landes — Aufklärung von 1830 — Königreich Belgien — genannten Landes — ist der Schrift möglichst weite Verbreitung zu wünschen; indem allen Lesern in kurzen Abrissen eine 2000jährige Entwicklung ins Gedächtnis zurückgerufen wird und durch Aufklärung von Stellen aus Werken belgischer Geschichtsschreiber, sowie der Verfasser aus über die Tatsache einigedenk sein, daß das heutige Belgien etwa 100 Jahre lang, bis zur Eroberung durch die Soldaten der französischen Revolution (1797), dem habsburgischen Reich angehört, seit 1813 dem deutschen Zweige untertan war. Das Kaiserin Maria Theresia die nunmehrige Fürstin war, die Belgien in besitz, jedoch bei ihrem Hinscheiden das ganze Land in tiefe Trauer versank. Das bei der Revolution durch die französische Republik — dieselbe, für die Belgien heute keine Haut an Parze trägt — nach Urteil von Conscience, des berühmten Schriftstellers, unerbörte Schandthaten begangen. Kirchen und Kunstdenkmäler geplündert und zerstört worden sind. Dies alles zu wissen, ist heute von besonderer Bedeutung. Deshalb ist es ein sehr verdienstliches Werk zu nennen, was Dr. E. Herwarth von Bittenfeld hier zusammenstellt.

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eilensberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler, Wittich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Druckerei G.m.b.H.

Zuschriften jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern stets an den Verlag, die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Advertisement for Kaiser-Wilhelm-Spende Deutscher Frauen. Includes text: Spenden für die Kaiser-Wilhelm-Spende Deutscher Frauen — unserem Kaiser zur freien Verfügung zur Linderung deutschen Kriegsleids — nimmt entgegen die Geschäftsstelle der „Wiesbadener Zeitung“ Nikolastraße 11. D 35

War durch schwere Pilege und seelische Erregung furchtbar heruntergekommen.

Eine Krankenschwester liess ihre Mutter, welche durch schwere Pilege und seelische Erregung furchtbar heruntergekommen war (sie ist 67 Jahre alt), längere Zeit Leciferrin gebrauchen. Dieses hatte schon nach kurzer Zeit den gewünschten Erfolg.

Leciferrin hebt sofort die Körperkräfte, führt dem Körper neues, gesundes Blut zu, wodurch derselbe widerstandsfähig wird, Nervosität, Geiztheit schwinden, der Körper fühlt sich schon nach kurzer Zeit wie neugeboren.

Leciferrin (Ovoleicithin 0,5, Eisenoxydhydrat an Zucker geb. 0,75, aromatisiert in Kognak und Alk., Rest Wasser) kostet Mk. 3.— die Flasche Leciferrin-Tabletten, von derselben Wirkung wie das flüssige, Mk. 2.50. Zu haben in den Apotheken. Man achte genau auf das Wort Leciferrin. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Galeus chemische Industrie G.m.b.H., Frankfurt a. M. 1767

Königliche Bekanntmachung. Verzeichnis der in der Zeit vom 23. bis einschl. 31. Mai 1915 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundlöcher: Gefunden: 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Armband, 1 Nickelbrille im Futteral, 6 Zigarren für Mittagszisch in einem Restaurant in der Taunusstraße, 1 Briefstapel mit Vegetationspapiere, 1 Herrenuhrkette, 1 Swastikastück und 1 schwarzer Hülschuh, 1 Korbäcker zu einem Halsstücken gehörig, 1 Paket mit Butter, bares Geld in Banknoten, 1 Trauring, 1 Damenuhrkette mit Medaillon, 1 Dentimetermaß, 1 Herren-Borstennadel, 1 Brosche mit Herrenphotographie, 1 Herrenreises, 4 Damen-Bandtaschen mit Inhalt, 1 Brosche, 1 katholisches Gebetbuch, 1 Herrenswastikastück. Zugelaufen: 3 Hunde, 1 Stallpferd. — Zugelassen: 1 Kanarienvogel. Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung. Im Verlage der Postbuchhandlung G. E. Wittler und Sohn in Berlin SW. 68, Kochstraße 68/71, wird jetzt eine zweite vervollständigte Ausgabe der Bundesratsverordnungen über Getreide, Wehl, Brot, Kartoffeln, Fleisch, Zucker, Futter- und Düngemittel erscheinen. Im Hinblick auf den erheblich vermehrten Umfang der zweiten Ausgabe hat die Buchhandlung den Verkaufspreis auf 50 Pfennig angesetzt. Berlin, den 4. Mai 1915. Der Minister des Innern. Im Auftrage. aca.: Freund.

Verloren. Eine kleine Kette (dunkles Silber), zweiteilig, Inhalt ein Hundert-Markschein, eine Mark in Silber und eine dünne Kette, verloren Montag nachmittags 4 1/2 Uhr am Eingang Kerotal 6. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1980

Konkurrenzverfahren. Ueber den Nachlaß des am 27. März 1915 verstorbenen Minners Josef Trappel von Wilsch wird heute, am 22. Mai 1915, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da eine Ueberwindung des Nachlasses glaubhaft gemacht ist. Der Privatier Eduard Salgenborn von Elville wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 22. Juli 1915 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 16. Juni 1915, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 3. September 1915, vormittags 10 Uhr, vor dem vorerwähnten Gericht Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine a. Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden sind, wird anzuweisen, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Vertheilung der Sache, von dem Besitze der Forderung, von dem Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Vertheilung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1915 Anzeige zu machen. 1980. Kgl. Amtsgericht in Elville.

Londoner Börse. London, 29. Mai 1915. K. K. Consols 88.75 88.75; 4 1/2 Brasilianer 88.75 88.75; Portugiesen 103.00 103.00; Atchafon 103.00 103.00; Erie 90.75 90.75; South. Pacl. 129.75 129.75; United States Steel 56.50 56.25

Grosse Coburger Geld-Lotterie. 17553 Geldgew. bar ohne Abzug Mk. 360000. Hauptgewinne: 100000, 50000. Lose à 3.- Mk. Porto und Liste 30 Pf. vers. auch unter Nachn. die Glückseligkeit. Hamburg, H. Schröder & Co., Bornstr. 22.

Sonnige Wohnung zum Gerst gesucht. Etwa 6 Zimmer, Küche und Erdgeschoss oder Einfamilienhaus. Ang. über Lage, Einrichtung und Preis unter Nr. 344 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1982

Wetterbericht. Von der Wetterdienstliche Weilburg. Barometer. Höchste Temperatur nach C. +13, niedrigste Temperatur +2. Barometer: gestern 765.7 mm, heute 764.6 mm. Voraussichtliche Witterung für 2. Juni: Zunehmende Bewölkung, doch vorläufig noch vorwiegend trocken. Bei westlichen Winden tagsüber etwas kühl; nachts milder als heute. Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 0, Zrier 0, Wippenhausen 0, Reufirch 0, Schwarzenborn 0, Marburg 0, Raffe 0. Wasserstand: Rheingeb. Gaub: gestern 3.03, heute 3.05. Rheingeb. a. d. H.: gestern 1.16, heute 1.14. 2. Juni. Sonnenaufgang 3.45, Mondaufgang morg. 8.10; Sonnenuntergang 8.10, Monduntergang 8.34